

## SONNTAGSLESUNGEN

# 27. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr A

## 1. Lesung: Jes 5,1-7

### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der Prophet Jesaja erzählt uns von unerfüllten Hoffnungen. Er überträgt im Gleichnis den Alltag auf Gottes Ringen um sein Volk. Können Gottes Hoffnungen enttäuscht werden?

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### a. Textumfang

Der Lesungstext ist der Anfang von Jes 5. Hier beginnt ein neuer Abschnitt. Der Text ist in sich geschlossen, bestehend aus dem Bild vom Weinberg und der Auslegung des Gleichnisses. Nach dem Textabschnitt folgen Weherufe über Israel, die erklären, was mit dem in V. 7 Erwähnten gemeint ist.

#### b. Betonen

Lesung  
aus dem Buch Jesaja.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

Jesaja

- 1 Ich will singen von meinem Freund,  
das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe.

- 2 Er grub ihn um und entfernte die Steine  
und bepflanzte ihn mit edlen Reben.  
Er baute in seiner Mitte einen Turm  
und hieb zudem eine Kelter in ihm aus.  
Dann hoffte er, dass der Weinberg **Trauben** brächte,  
doch er brachte nur **faule** Beeren.

- 3 Und nun,  
Bewohner Jerusalems und Männer von Juda,  
richtet zwischen **mir** und meinem **Weinberg!**

Evtl. hinzufügen: und Frauen

- 4 Was hätte es für meinen Weinberg noch zu **tun** gegeben,  
das ich ihm **nicht** getan hätte?  
Warum hoffte ich, dass er **Trauben** brächte?  
Und er brachte nur **faule** Beeren!

- 5 Jetzt aber will ich euch kundtun,  
was ich mit meinem Weinberg **mache**:

- seine Hecke entfernen,  
 sodass er abgeweidet wird;  
 einreißen seine Mauer,  
 sodass er zertrampelt wird.
- 6 Zu Ödland will ich ihn machen.  
 Nicht werde er beschnitten,  
 nicht behackt,  
 sodass Dornen und Disteln hochkommen.  
 Und den Wolken gebiete ich, keinen **Regen** auf ihn fallen zu lassen.
- 7 Denn der Weinberg des HERRN der Heerscharen  
 ist das Haus **Israel**  
 und die Männer von **Juda** sind die Pflanzung seiner Lust.  
 Er hoffte auf **Rechtsspruch** –  
 doch siehe da: **Rechtsbruch**,  
 auf **Rechtsverleih** –  
 doch siehe da: **Hilfeschrei**.

HERR: Hier steht der  
 Gottesname JHWH.

Evtl. hinzufügen: und Frauen

Lektionar I 2019 © 2019 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Das Lied braucht eine lebhaftere Vortragsweise. In V. 1-2 sollte das Engagement des Weinbergbesitzers hörbar sein. Vor „doch er brachte...“ tut eine kleine Pause gut, die dem Hoffen Raum gibt und dann der Enttäuschung Platz macht.

V. 3-4 klingt fragend und sinnend.

Ab V. 5 setzt sich eine harte Gerichtssprache durch, die im dichterischen Wortspiel am Schluss endet. Dieses sollte langsam mit Pausen vorgetragen und gut und sehr deutlich ausgesprochen werden, denn in ihm gipfelt die Anklage.

### d. Besondere Vorleseform

Entsprechend den zwei Sprechern des Textes können den Text zwei LektorInnen vortragen. Einleitend sollte erwähnt werden, wen die zwei Stimmen verkörpern: Gottes Stimme und der Prophet Jesaja.

Prophet: V. 1-2.7

Gott: V. 3-6

## 3. Textauslegung

Die ersten Kapitel des Buches Jesaja zeigen das Ringen Gottes um sein Volk: zwischen Heilsverheißung und der Ansage von Unheil wegen der Untreue des Volkes. Das Lied vom Weinberg passt sich in dieses Thema ein. Es wird als Lied eingeführt, die Textsorte also benannt. Der Sprecher erzählt bzw. singt von einem engen, nicht näher beschriebenen, Freund und dessen Weinberg. Jesaja, der Prophet, redet in der Ich-Form. Zunächst wird das Geschehen kurz beschrieben. In Vers 3 werden die Zuhörer, die „Bewohner Jerusalems und Männer Judas“, in das Geschehen hinein geholt. Sie sollen die Sache beurteilen. Freilich geschieht

dies nicht unparteiisch, Vers 4 zeigt das vom Sprecher erwartete Urteil an. Dieses Urteil wird dann in Vers 5-6 vollstreckt. Es fällt auf, dass ab Vers 3 nicht mehr eingelöst ist, was in der Überschrift gesagt wurde. Plötzlich redet der Prophet von seinem Weinberg, nicht von dem des Freundes. Das erweist sich am Ende von Vers 6 als schwierig, da das Verbot an die Wolken, Regen fallen zu lassen, als Anmaßung erscheint.

In Vers 7 wird das Rätsel des Anfangs aufgelöst: Gott selbst ist der Freund, der keine Mühen für seinen geliebten Weinberg scheute und dafür nichts zurückerhielt. Diejenigen, die die Sache in Vers 3 beurteilen sollen, sind selbst die Beurteilten. Sie wurden dazu eingeladen, sich einem Urteil über einen Sachverhalt anzuschließen, um dann zu entdecken, dass sie damit ihr eigenes Urteil gesprochen haben. Durch den Propheten aber spricht Gott selbst. Deshalb kann er für den Freund wie auch in eigener Sache reden.

Das Ganze beschließt ein Wortspiel, das so gut es ging, auch in der Übersetzung im Deutschen hörbar gemacht wurde. Die „Trauben“ bzw. guten Früchte, die erbracht werden sollten, sind ein rechtmäßiges Verhalten, das der Gemeinschaft dient und solidarisch ist mit denen, die durch das Recht geschützt und gestärkt werden. Vielleicht wird gerade in dem Wortspiel deutlich: Durch kleine Änderungen und Verdrehungen nimmt das große Unheil seinen Lauf.

*Dr. Anne Rademacher*